

3. Die Tradierung Speinsharts an den apostolischen Stuhl und deren Folgen

Zu klären ist noch die Frage nach dem Zeitpunkt der Annahme prämonstratensischer Gewohnheiten in Speinshart⁵⁵. Seiner Haustradition zufolge wurde das Stift tatsächlich 1145 gegründet. Das Gründungsjahr wird zwar einzig durch die Umschrift des Dedikationsbildes überliefert, doch scheint es nicht bedenklich zu sein. Das Motiv für die Stiftsgründung dürfte der 2. Kreuzzug gewesen sein, an dem Adelvolc wohl teilnahm; darauf verweist im Dedikationsbild zumindest der das Pferd führende Knappe, der in der rechten Hand einen Stab mit „türkischem Halbmond“ trägt⁵⁶. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sich sogleich Prämonstratenser in Speinshart angesiedelt hätten⁵⁷. Wie Marchtal⁵⁸ in Oberschwaben oder Osterhofen⁵⁹, Schäftlarn und Wind-

55) Vgl. MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 35f.; SEGL, Speinshart (wie Anm. 23) S. 16–28; WIESNER, Speinshart (wie Anm. 25) S. 28f.

56) Vgl. MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 30 Abb. 4; SCHUSTER / REIDEL, 850 Jahre (wie Anm. 23) S. 127 Abb. 7. Sollte Speinshart 1145 tatsächlich im Zusammenhang mit Adelvolcs Kreuznahme gegründet worden sein, ergäbe sich eine Parallele zum Prämonstratenserstift Steingaden, welches von Welf VI. kurz nach seinem Kreuzzugsgelöbnis zu Weihnachten 1146 gegründet wurde; vgl. Sigmund ADLER, Herzog Welf VI. und sein Sohn (1881) S. 140 Reg. 15. Nach der Steingadener Haustradition wurde das Stift am 17. April 1147 gegründet; vgl. Sigfrid HOFMANN, Steingadener Chronik 1 (1983) S. 1, 9. Zur Gründung von Steingaden vgl. ADLER, Herzog Welf VI., S. 22; Karin FELDMANN, Herzog Welf VI. und sein Sohn. Das Ende des süddeutschen Welfenhauses (mit Regesten), Diss. phil. Tübingen 1971, S. 23; Johanna LAUCHS-LIEBEL, Steingaden und die Gründung des Prämonstratenserstiftes, Der Welf 4 (1996/97) S. 38–51; Hans PÖRNBACHER, Steingaden 1147–1997. Festschrift zur 850-Jahr-Feier (1997) S. 14f.

57) Vgl. so schon SEGL, Speinshart (wie Anm. 23) S. 18–21.

58) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 283–292.

59) Johann GRUBER, Die Urkunden und das älteste Urbar des Stiftes Osterhofen (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 33, 1985) S. 6 = *Fundatio monasterii Osterhofensis*, ed. Oswald HOLDER-EGGER, MGH SS 15,2 S. 1105f.: *Hic consilio domini Nortperti archyepiscopi secularibus canonicis exclusis locum Osterhouensem albis canonicis mancians Premonstratensem ordinem devote induxit*; vgl. ähnlich auch die *Annales Osterhovenses* ad. a. 1127, ed. Wilhelm WATTENBACH, MGH SS 17 S. 540 Z. 48–51. Die Nachricht der Aldersbacher Haustradition, Bischof Otto von Bamberg habe die Osterhofener Säkularkanoniker in das ebenfalls von ihm gegründete Augustinerchorherrenstift Aldersbach transferiert, ist wohl glaubwürdig, zumal die räumliche Nähe Aldersbachs zu Osterhofen eine solche Übersiedlung nahelegt; vgl. Norbert BACKMUND, Die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern (1973) S. 86; Johann GRUBER, Das Kollegiatstift Osterhofen und seine Umwandlung in ein Prämonstratenserstift, Deggendorfer Geschichtsblätter 10 (1989) S. 171–180, hier S. 177.